

**Prof. Michael Gehler
Universität Hildesheim**

Von der Selbstzerstörung zur Selbstbestimmung Europas 1917/18-2018

Sehr geehrter Präsident, Landeshauptleute, Ehrengäste, sehr geehrte Damen und Herren!

In der Geburtshauptstadt und in diesem Rahmen hier sprechen zu dürfen, ist etwas Besonderes. Danke für die Einladung!

Ich wäre kein Historiker, würde ich nicht die Vorgeschichte des Thema berücksichtigen.

I. Der Krieg von 1914-1918 – eine Folge von 1789 und 1813

In vielen Städten Europas überwog im Zeichen eines taumelnden Kontinents am 28. Juli 1914 kurzzeitig ein Gefühl von der „Befreiung aus einer unendlichen Langeweile“. Die Waffen wurden gesegnet wie im Ersten so auch im Zweiten Weltkrieg.

PPP Kriegserklärung Wiener Zeitung, 28.7.1914

Die Begeisterung sollte nicht lange währen. Mehr als 1.500 Kampftage folgten. Jede Minute zwischen 1914 und 1918 starben in Europa vier Menschen an Kriegsfolgen. Auf heutigem Geldwert umgerechnet verfeuerten Kanonenrohre mehr als 600 Milliarden Euro. Anlässe, Motive und Ursachen des Krieges sind komplexer und vielschichtiger, als es die lange dominante national-geprägte historische Deutung erklärte.

Im Sommer 1914 waren die kriegsführungsbereiten Diplomaten, Militärs und Regierende in Belgrad, Berlin, Paris, London, St. Petersburg, Rom und Wien in der Überhand, von wo aus der Krieg entfesselt wurde,

während die Gemäßigten und Vermittler in der Minderheit waren. Die „Urkatastrophe des 20. Jahrhunderts“ war entgegen dem viel zitierten Diktum des US-Diplomaten George F. Kennan nicht der Erste Weltkrieg, sondern die Entfaltung, Entwicklung und Verbreitung des europäischen Nationalismus im 19. Jahrhundert im Zuge der Französischen Revolution und der Befreiungskriege im Zeichen von Volksbewaffnung und Völkerschlacht. Aus dieser kontinentaleuropäischen Urkatastrophe folgte die globale Katastrophe der Jahre 1914 bis 1918. Am Anfang war Napoleon. Tirol hatte sich ihm zu widersetzen versucht.

II. Der Erste Weltkrieg kennt keine Sieger

Die fünf Jahre Krieg waren eine neue Dimension in der Gewaltgeschichte der Moderne. Rund 40% der Kriegstoten waren Zivilisten. Das war ein Opferausmaß in kürzerer Zeit, wie es das Europa seit dem Dreißigjährigen Krieg nicht mehr kannte.

PPP Kriegsgräber

Von 65 Millionen mobilisierten Soldaten waren 9,6 Millionen gefallen. Es galt für Millionen von Witwen, Waisen und Kriegsversehrte zu sorgen. Der Krieg kannte keine Sieger, sondern nur Verlierer. Die Heimatfront litt noch lange an den Folgen: Links- und Rechtsextremisten sowie Wehrformationen prägten das Bild auf den Straßen. In Tirol die Tiroler Heimatwehr.

Die Militarisierung der Gesellschaft verhinderte die geistige, moralische und materielle Abrüstung. Zu den Kriegstoten kamen die Opfer der Spanischen Grippe. Sie forderte Millionen Tote – weit mehr als der Krieg.

III. Eine zersplitterte Staatenwelt als Folge des Zerfalls von vier Großreichen

Das Zarenreich, die Habsburgermonarchie, das deutsche Kaiserreich

und das osmanische Reich waren nicht mehr. Jahrhundertlang waren Generationen gewohnt, in ihnen zu leben. Der Großraumverlust bewirkte Psychosen und Traumata. Dagegen sind die Krisen der EU und ihrer Staatengemeinschaft bewältigbar und überschaubar – viel geordneter, verbundener, vernetzter und alles andere als anarchisch und erratisch ist das heutige Staatensystem.

PPP Karten Europa 1913-1920

Statt die wirtschaftliche Desintegration des Kontinents zu stoppen und eine europäische Freihandelszone zu bilden – Donauföderations- und Mitteleuropapläne blieben Makulatur – zog man neue Grenzen. Über 10.000 km neue Handelsbarrieren im Sinne von Zollschranken waren entstanden, die Grenz- und Minderheitenprobleme schufen sowie neues politisches Konfliktpotential erzeugten.

IV. Die weitreichende Folgen von 1917

In diesem Jahr gab es drei welthistorische Vorentscheidungen: erstens die Revolution in Russland und zweitens der Eintritt der USA in den Weltkrieg, der ihr den Aufstieg zur Weltwirtschaftsmacht ebnete.

PPP Balfour Erklärung, 2.11.1917

Drittens enthielt die Erklärung von Lord Balfour vom 2. November 1917 ein Versprechen gegenüber den Zionisten zur Schaffung einer jüdischen Heimstätte allerdings unter Schonung der palästinensisch-arabischen Bevölkerung, was nicht geschah – die Vorwegnahme des über ein Jahrhundert währenden und unlösbar erscheinenden Nahostkonflikts. Das Jahr 1918 brachte fünf wichtige Entscheidungen:

PPP US-Präsident Woodrow Wilson 1917

1. Wilsons 14 Punkte ließen sich im Sinne einer idealistisch gedachten Weltordnung so nicht realisieren. Es setzte sich der Realismus im Sinne nationaler Interessenpolitik durch.

2. Die Kolonien blieben auf der Agenda ungleicher völkerrechtlicher Beziehungen im Rahmen der Mandatsverwaltungen des Völkerbundes der zwar noch nicht geschlagenen, aber bereits angeschlagenen europäischen Kolonialmächte im Zeichen der Selbstentmachtung (Erwin Hölzle) des Kontinents.

PPP Stalin – Lenin – Trotzki

3. Das zwischen Lenin und Trotzki offene und dann von Stalin entschiedene Ringen zwischen permanenter (Welt-)Revolution und dem „Sozialismus in einem Lande“ blieb aktuell und lebt in transformiert-säkularisierter Form in der VR China mit kommunistischer Einparteienherrschaft und gelenktem Staatskapitalismus fort. Die Weltrevolution ist bis heute ausgeblieben.

V. Ein Friede als Diktat

Die Kriterien und Maßstäbe von Recht und Unrecht sollten sich durch den Ersten Weltkrieg maßgeblich verschieben, was sich in der Regelung der so genannten Friedensverträge von 1919/20 und der Nachkriegsordnung Europas manifestierte, die als eine „imperialistische Friedensordnung Mitteleuropas“ (Arnold Suppan) bezeichnet wurde, und den bereits vorhandenen Desintegrationsprozess verstärken sollte, der nach der Selbstentmachtung zur Selbstzerstörung Europas führte.

PPP Pariser Friedenskonferenz 1919

Die Pariser Friedenskonferenz wurde am 18. Jänner 1919 in der Salle d'Horologe am Quai d'Orsay, dem Sitz des französischen Außenministeriums eröffnet, exakt am Jahrestag der Gründung des Deutschen Kaiserreiches 1871 im Spiegelsaal von Schloss Versailles. Lloyd George, Vittorio Orlando, Georges Clemenceau und Woodrow Wilson waren mit den ungelösten Vorkriegsfragen und den noch viel schwierigeren neuen Kriegsproblemen überfordert.

PPP Karl Renner Leiter der österreichischen Friedensdelegation

Die Verliererstaaten mussten die Bedingungen akzeptieren, die ihnen diktiert worden waren. Das traf für die Pariser Vororteverträge mit Versailles für das Deutsche Reich (28. Juni 1919), Saint Germain-en-Laye (10. September 1919) für Österreich, Neuilly-sur-Seine (27. November 1919) für Bulgarien, Trianon für Ungarn (4. Juni 1920) und Sèvres für die Türkei (10. August 1920) zu. Alle Proteste halfen nichts. Selbstbestimmung für Tirol blieb auf dem Papier. Tirol wurde geteilt – dreigeteilt in Nord-, Ost- und Südtirol.

VI. Gescheiterte Normalisierung in der Zwischenkriegszeit

PPP Aristide Briand – Gustav Stresemann

Es setzte eine Beruhigung der wirtschaftlichen Krisenjahre ab 1923/24 bis in etwa 1929 ein. Der Völkerbund war zwar kein Durchbruch, aber ein Fortschritt. Die deutsch-französische Verständigung lebte Mitte der 1920er Jahre mit Aristide Briand und Gustav Stresemann kurzzeitig auf und die USA engagierten sich als Kreditgeber und Krisenmanager zur Beseitigung der Kriegsgläubiger- und Kriegsschuldner-Spirale, doch die Weltwirtschaftskrise erschlug alles.

PPP Völkerbunds in Genf

Der Völkerbund war auf die 14 Punkte Wilsons zurückgegangen und wurde mit den Pariser Vororteverträgen verknüpft, was sich als Hypothek erweisen sollte. Das Fernbleiben der USA, die die Pariser Friedensverträge nicht ratifizierten, versagte der europäischen Nachkriegsordnung die Zustimmung und Unterstützung der maßgeblichen westlichen Macht.

Nach Jahren der Etablierung und der Erfolge des Völkerbundes (1924-1931) begann eine Phase der Konflikte (1931-1936), die zum

internationalen Schattendasein und zur Selbstaflösung (1936-1946) führte. Der japanische Aggressionsakt in der Mandschurei markierte die Wende zum Negativen, der italienische Abessinien-Krieg (1935/36) sowie der „Anschluss“ Österreichs an das Deutsche Reich (1938) signalisierten das Ende der Idee von der kollektiven Sicherheit. Die technischen Unterorganisationen des Völkerbundes haben jedoch das breite Feld internationaler Kooperation erstmals aufgezeigt und als Muster für die Sonderorganisationen der UNO nach 1945 gedient.

VII. Vom europäischen Krieg zum Zweiten Weltkrieg

PPP Der Einmarsch in Polen, 1.9.1939

Der 1. bzw. 17. September 1939 mit dem deutschen und sowjetischen Überfall auf Polen und der Kriegserklärung Frankreichs und Großbritanniens an Hitler-Deutschland stellten zunächst einen europäischen Krieg dar. In Ostasien befand sich zu dieser Zeit das verbündete Japan seit 1937 mit China im Krieg und seit 1938 in einem Grenzkrieg mit der Sowjetunion. Mit dem Überfall auf Russland am 22. Juni 1941 brach Hitler den 1939 geschlossenen Nichtangriffspakt mit Stalin, der ein Angriffspakt auf Polen war.

1941 gingen der europäische und asiatische Kriegsschauplatz ineinander über. Ab diesem Jahr, in dem sich der Krieg global zum Zweiten Weltkrieg ausweitete, begann die Massentötung der jüdischen Bevölkerung Europas, »Hitlers Versuch der Ausrottung der Juden Europas« (Gerhard Reitlinger).

PPP Auschwitz

Der Zweite Weltkrieg war ein global geführter Krieg sämtlicher Großmächte des 20. Jahrhunderts und stellt den größten militärischen Konflikt in der Geschichte der Menschheit dar. Im Kriegsverlauf bildeten sich zwei militärische Allianzen, die „Achsenmächte“ und die „Alliierten“.

Direkt oder indirekt waren über 60 Staaten am Krieg beteiligt, mehr als 110 Millionen Menschen standen unter Waffen. Die Zahl der Kriegstoten liegt zwischen 60 und 70 Millionen. Die Auseinandersetzung wurde geführt durch Blitzkriege, Flächenbombardements, den Holocaust als größtes Massenverbrechen und erstmals den Einsatz von Atombomben.

VIII. Von der Befreiung von außen zur Formation der westeuropäischen Integration 1945-1989

PPP „Große Drei“, Jalta, 4.-11.2.1945: Churchill – Roosevelt – Stalin

1. Europa wurde 1945 nicht von den Europäern, sondern von Großbritannien, der Sowjetunion und den Vereinigten Staaten befreit. Ohne deren militärischen Aufwand und Eingriff wäre Europa nicht so rasch von Faschismus und Nationalsozialismus losgekommen und zu einem Friedensprojekt geworden. Die europäischen Kräfte zur Selbstbefreiung hatten nicht ausgereicht. Gleichwohl: Die „Erklärung über das befreite Europa“ der Konferenz von Jalta vom Februar 1945 blieb angesichts der vollendeten Tatsachen, die Stalin in Mittel- und Osteuropa hinter dem „Eisernen Vorhang“ schaffen sollte, für diesen Teil des Kontinents Makulatur.

PPP Zürcher Rede von Churchill, 19.9.1946

2. Eine weitere Initiative von außen kam von britischer Seite. Deutsche oder Franzosen waren dazu nach Kriegsende nicht in der Lage. Die Zürcher Rede von Winston Churchill am 19. September 1946 sah die Gründung „Vereinigter Staaten von Europa“ vor und zwar als Mittel, um den Frieden langfristig zu sichern, doch sollte Großbritannien nicht Teil dieser neuen europäischen Gemeinschaft sein. Churchill empfahl, dass Frankreich und Deutschland die Führung übernehmen müssten.

PPP US-Außenminister George C. Marshall

3. Ein dritter ganz wesentlicher Anstoß von außen erfolgte durch das

US-Wiederaufbauprogramm Marshall-Plan, der für Westeuropa in den Jahren 1948 bis 1952/53 ökonomische Rekonstruktion betrieb. Die Wirtschaftshilfe war mit amerikanischem Druck auf die Westeuropäer verbunden, ihre Handelsbarrieren untereinander abzubauen und die Modernisierung ihrer Ökonomien voranzutreiben, aber auch Embargo-Politik gegenüber Moskau und seine Verbündeten zu leisten. Die Europäer wurden so zu ihrer Integration, aber durch das Veto Stalins auch zur Desintegration gezwungen.

Fünf Antriebskräfte ermöglichten die westeuropäische Integration:

- Kriegsverhinderung und Friedenssicherung,
- Wohlstandserwerb,
- die Lösung der deutschen Frage und
- die Behauptung der Stellung Europas in der Welt und nicht zuletzt
- die Rettung des europäischen Nationalstaats.

Für die erste Phase von 1945 bis 1989 war es

PPP Konrad Adenauer und Robert Schuman

(1) *Die Generation der Integrationsakteure nach 1945*: Am Ruder waren nach Kriegsende politische Entscheidungsträger, die den „Höllenzug“ (Ian Kershaw) erlebt hatten, geprägt von den Erlebnissen zweier Weltkriege und ihrer Gegnerschaft zu autoritären Regierungen und totalitären Diktaturen, z.B. Konrad Adenauer, Robert Schuman und Alcide De Gasperi, der hier aber nur ungerne erwähnt sei – sein Europäertum kam für Südtirol nachweisbar zu spät, das nationalstaatlichen Zwängen unterworfen war.

PPP Das Europahaus des Architekten Bertrand Monnet in Straßburg als Vorgängerbau für den Europarat

Diese Generation war zur Einsicht gelangt, dass nur Kompromiss und Kooperation zu einem demokratischen, gemeinschaftlichen sowie

grundrechtlich basierten und menschenwürdigen Europa führen können, was institutionellen Ausdruck in der Gründung des Europarats (1949) als internationaler Organisation fand, aber auch durch die Europäische Menschenrechtskonvention (EMRK) von 1950 (1953 in Kraft).

(2) *Die Bedrohung durch den Kommunismus*: Das Vordringen der sowjetischen Armee bis an die Elbe, verbunden mit der Machtübernahme kommunistischer Regime in Mittel- und Osteuropa sowie mit der Gefahr der Verbreitung deren Ideologie und der Zunahme des Einflusses ihrer Parteien auf ganz Europa machte einen westeuropäischen Zusammenschluss gegen die UdSSR, ihre Verbündeten und den sozialistischen Internationalismus notwendig. Insofern kann der Schuman-Plan tatsächlich als epochale, weil in seinen Nachwirkungen bis heute weichenstellende Entscheidung, ja als „Wendepunkt der Weltgeschichte“ (Klaus Schwabe) bezeichnet werden.

PPP Zeitgenössische Karte Montanunion

(3) *Die Regelung der deutschen Frage durch Montanunion und EWG*: Das militärisch schwer geschlagene, durch den alliierten Luftkrieg in den Großstädten zu einem guten Teil infrastrukturell zerstörte und politisch zerschmettert am Boden liegende Deutschland war mit seinen Westzonen, der späteren Bundesrepublik, bereit zur moralischen Rehabilitation, fähig zur ökonomischen Rekonstruktion Westeuropas und offen für die Zusammenarbeit mit Frankreich, personifiziert durch Konrad Adenauer und Robert Schuman und den nach ihm bekannten Plan, der eigentlich auf von Jean Monnet zurückgegangen war.

PPP Gedenkstein für Schuman vor der Kommission in Brüssel

Schuman trat für den Einigungsgedanken öffentlich ein und legte damit den Grundstein für das Fundament der weiteren integrationspolitischen

Entwicklung.

PPP Führer durch eine Ausstellung über das Europäische Wiederaufbauprogramm (ERP) 1949

(4) *Die USA als Integrationswegbereiter*: Das Europäische Wiederaufbauprogramm (ERP), verkündet durch und benannt nach US-Außenminister George C. Marshall. Die 1948 gegründete Organisation für europäische wirtschaftliche Zusammenarbeit (OEEC) und die 1950 geschaffene Europäische Zahlungsunion (EZU) waren institutionelle Ausdrucksformen der von den USA angestoßenen Entwicklung..

PPP Karikatur Ausschluss Großbritanniens von der EWG

(5) *Der Ausschluss Großbritanniens*:

Mit Charles de Gaulles historischen Veto-Entscheidungen, Großbritannien gleich zweimal (1963, 1967) nicht an der europäischen Einigung partizipieren zu lassen, ermöglichte er für die noch jungen Gemeinschaften eine Atempause und Konsolidierungsphase.

(6) *Die definitive Schwächung der europäischen Kolonialmächte durch Dekolonisation und die Kompensation durch integrationspolitisches Krisenmanagement zur Stärkung des Zusammenhalts*: Die Dekolonisation begünstigte die Konzentration auf innereuropäische Kooperation und Intensivierung der Integration. Es gibt einen Zusammenhang zwischen der Suezkrise 1956 und den Römischen Verträgen 1957.

PPP Valéry Giscard d'Estaing und Helmut Schmidt

(7) *Die Selbstbehauptung Europas*: Bedingt durch die Kriegsniederlage der USA in Vietnam, die Schwächung des Dollars und des Zusammenbruchs der Weltwährungsordnung von Bretton Woods startete das deutsch-französische Tandem unter Führung von Staatspräsident Valéry Giscard d'Estaing und Bundeskanzler Helmut

Schmidt in den 1970er Jahren eine währungspolitische Initiative: das Europäische Währungssystem (EWS).

IX. Vom Fall des Eisernen Vorhangs zur Vereinigung Europas 1989-2004/07

Diese Geschichte wiederum liest sich wie eine größtenteils zeitversetzte Analogie wie die Erzählung von 1945 bis 1989.

PPP Helmut Kohl und Michail S. Gorbatschow anlässlich seines Besuchs in Bonn, 12-15.6.1989

(1) *Die Generation der Integrationsakteure nach 1989:* Die maßgeblichen Entscheidungsträger Europas hatten noch einen persönlichen Bezug durch Erlebnisse aus der Zeit der Diktaturen und des Endes des Zweiten Weltkriegs (z. B. Michail Gorbatschow, Helmut Kohl und François Mitterrand). Sie erlebten als aktive Politiker noch viel stärker die Desintegration Europas im Kalten Krieg und die Spaltung des Kontinents als Folgen der Vereinbarungen der Siegermächte von Jalta.

(2) *Der Zusammenbruch des Sowjet-Kommunismus:* Die UdSSR befand sich Ende der 1980er Jahre in einem historisch einmaligen Zustand finanzieller und wirtschaftlicher Schwäche, weshalb sie in der Amtszeit von KPdSU-Generalsekretär Michail S. Gorbatschow (1985-1991) ihren Zugriff auf die mittelost- und südosteuropäischen „Bruderstaaten“ lockern musste, bevor sie selbst (1989-1991) eine ungeahnt rasche Implosion erfuhr. Das eröffnete die Perspektive, über den Nachfolgeprozess der Konferenz über Sicherheit und Zusammenarbeit in Europa (KSZE) eine Europäisierung der mittelost- und südosteuropäischen Staaten durch den Fall des realexistierenden Sozialismus und den Zusammenbruch der Sowjetunion einzuleiten.

PPP Karikatur deutsche Einigung

(3) *Die Regelung der deutschen Frage durch EU-Integration:* Die

Bundesrepublik unter Helmut Kohl nutzte die sich bietende Chance zur Einigung mit der DDR zielstrebig, wahrte allerdings – im Unterschied zu 1871 – als neues Deutschland seine Bindungen zum Westen (NATO), blieb seinen Verpflichtungen im Kontext der europäischen Integration (EG) treu und setzte – im Unterschied zu Bismarck – die Zusammenarbeit mit Frankreich im Rahmen einer neuen gemeinsam gebildeten Europäischen Union (EU) fort.

PPP Landkarte NATO-„Osterweiterung“

(4) *Die USA als Integrationswegbereiter*: Die von den Vereinigten Staaten nach zunächst zögerlichem Verhalten (1990-1995), dann aber entschlossen durchgeführte NATO-„Osterweiterung“ um das Baltikum sowie Mittelost- und Südosteuropa seit Ende der 1990er Jahre antizipierte und flankierte die EU-„Osterweiterung“ bildete eine wesentliche geostrategische und sicherheitspolitische Voraussetzung für den Mitgliederzuwachs sowohl des atlantischen Bündnisses als auch der Europäischen Union. Diese Entwicklung sollte sich jedoch schon mittelfristig als fragwürdig und langfristig für Osteuropa sicherheitspolitisch als wenig produktiv erweisen, da Russland eine weiter fortschreitende NATO-„Osterweiterung“ nicht mehr hinzunehmen bereit war und mit Georgien und der Ukraine politische Konflikte provozierte sowie militärische Konfrontationen nicht mehr scheute.

PPP Landkarte Europa und die Türkei

(5) *Der Ausschluss der Türkei und Russlands*: In den 1990er Jahren war die maßgebliche Politikerpersönlichkeit auf der europäischen Bühne Helmut Kohl. Mit der historischen Entscheidung in seiner Amtszeit (1982-1998), die Türkei, die 1987 einen Beitrittsantrag gestellt hatte, nicht an der Europäischen Union als Vollmitglied teilhaben zu lassen, ihr aber in Form einer Zollunion bevorzugten Zutritt zum Binnenmarkt zu

gewähren, schuf er eine Ausgangsbasis für die störungsfreie Einführung des Euro und die unbehinderte Integration der Kandidatenländer der EU-„Osterweiterung“.

Die Verhinderung einer Anbindung Russlands an die EU erwies sich hingegen als verhängnisvoll für die Entwicklung einer gesamteuropäischen Friedens- und Sicherheitsordnung. Der lange Schatten der Ost-West-Konfrontation verdunkelte bessere Perspektiven auf eine russische Anlehnung an das gemeinschaftliche Europa.

PPP François Mitterrand und Helmut Kohl in Verdun 1984

(6) *Die Selbstbehauptung Europas*: Aufgrund der Realisierung des Binnenmarkts, der unwiderstehlichen Dominanz der D-Mark und der Spekulationen internationaler Börsengurus unternahm das deutsch-französische Tandem unter Helmut Kohl und François Mitterrand – das sich bereits seit 1984 im Sinne des Gedenkens an den Beginn des Ersten Weltkriegs symbolträchtig am Erinnerungsort Verdun im Zeichen von Versöhnung traf – eine neue währungspolitische Initiative mit der Einführung des Euro, der Etablierung einer Europäischen Zentralbank (EZB). Damit stießen Kohl und Mitterrand eine zweite definitive währungspolitische Emanzipation Europas vom US-Dollar an.

(7) *Die Schwächung der ehemaligen Kolonialmächte durch die Dekolonisation des Postkolonialismus und die Kompensation durch integrationspolitisches Krisenmanagement.*

Der „arabische Frühling“ 2011 überforderte nach der Suezkrise von 1956 ein zweites Mal die europäischen Kolonialmächte. Es war die Dekolonisation des Postkolonialismus. Umso mehr galt es, im Zusammenhang mit dem nicht mehr beherrschbaren Folgen des „arabischen Frühlings“ wenigstens den europäischen Zusammenhalt im Zeichen der „Eurokrise“ (2011-2015) zu wahren mit dem Fiskalpakt, dem

Europäischen Stabilitätsmechanismus (ESM) und der Bankenunion.

X. Krisenjahrzehnt und Zusammenhalt der EU 2008-2018

Banken- und Finanzmarktkrise, Rettungsschirme, Griechenland-Pakete, Krim-Krise und Ukraine-Krieg, Anti-EU-Populismus, Terrorismus und endlose wie ergebnislose Brexit-Debatten waren die Szenarien der letzten zehn Jahre.

Immer wieder wurde daher gesagt, dass die EU zerfallen werde. Aus historischer Perspektive ist davon nicht auszugehen. Die ursprünglichen Motive für die Gründung der EU:

- Erhaltung des Friedens,
- Lösung der deutschen Frage,
- Sicherung von Wohlstand und
- Stärkung der Rolle Europas in der Welt wie
- die Bewahrung des Nationalstaats durch Europa sind weiter gültig.

Diese Gründe lassen sich noch durch neun Aspekte verstärken:

PPP Deutschland

1. Der kategorische Integrationsimperativ Deutschland

Seit der Einigung im Jahre 1990 ist die Notwendigkeit der Einbindung des gewachsenen deutschen Wirtschaftspotentials und seiner gestiegenen politischen Macht noch zwingender. Deutschland muss weiter eingebunden bleiben – was sowohl im Interesse der übrigen EU, als auch im deutschen Interesse ist. Der kategorische Integrationsimperativ Deutschland ist unvermeidlich und bleibt eines der ehernen Gesetze der europäischen Einigung.

2. Die integrierte Rechtsgemeinschaft

Der gemeinsame Rechtsbestand ist flächendeckend und weitreichender als nationale Gesetze. Ein Ausstieg davon ist kraft-, personal- und

zeitaufwändig sowie handels- und wettbewerbspolitisch nachteilhaft wie die schier unlösbar scheinende Brexit-Frage belegt.

PPP Postkarte zum Brexit-Referendum

Sie bietet verspäteten EU-Nachhilfeunterricht und nacheilende Integrationserziehung. Kein EU-Mitglied erwägt mehr so schnell und ernsthaft ein derart beispielloses Szenario des Integrationsverlusts ohne Rückfallversicherung.

PPP Plakat zum 25jährigen Bestehen des Binnenmarkts

3. Die Sachlogik des Binnenmarkts

Durch die Realisierung der „Vier Freiheiten“ (Dienstleistungen, Güter, Kapital und Personen) sind für exportorientierte Industrien, Firmen und Unternehmen eine Vielzahl von Vorteilen entstanden, auf die keine ihrer Interessenvertreter freiwillig verzichtet.

PPP Der Euro als integrationspolitische Klammer

4. Der Euro als integrationspolitische Klammer

Der Binnenmarkt ergibt ohne Einheitswährung weit weniger Sinn. Europa ohne Euro wäre in Krisenzeiten mit einer übermächtigen D-Mark und Abwertungsspiralen anderer Währungen konfrontiert.

PPP Organigramm der EU nach dem Vertrag von Lissabon

5. Die Mehrzahl der gemeinschaftlichen Organe der EU

Bei Betrachtung des festgefügteten EU-Institutionen-Verbunds gibt es formell wie praktisch ein Übergewicht der Gemeinschaftsorgane: Der Europäische Gerichtshof, die EU-Kommission, das Europäische Parlament wie auch die EZB, während der Europäische Rat und der Rat der EU für die nationale Regierungszusammenarbeit stehen.

PPP Vertragstexte

6. Außervertragliche Regelungen

auf völkerrechtlicher Vertragsgrundlage sind eine pragmatische Antwort auf Fragen der Integrationsstagnation. Es handelt sich um praktische Maßnahmen, denen zu einem späteren Zeitpunkt weitere Mitglieder folgen können.

PPP Karikatur Trump-Putin

7. Äußere Krisen als Herausforderungen

Integrationsfortschritte lebten mehr von äußeren als von inneren Krisen: Russland versuchte die EU zu schwächen und die USA wünschen keine engere Handels- und Investitionspartnerschaft. Weder Putin noch Trump sind Europafreunde, was den Zusammenhalt der EU mehr fördert.

PPP Flüchtlinge im Mittelmeer

8. Migration als Zukunftsfrage

Die globale Migrationskrise, die über die „Flüchtlingskrise“ 2015 weit hinausreicht, zwingt die EU-Mitglieder zu stärkerer Außengrenzschutz- und gemeinsamer Asyl-Politik. Das ist die größte und gemeinsame Herausforderung der Zukunft neben der fortgesetzten Befriedung Südosteuropas (Stichwort Balkan als europäischer Verantwortungsraum).

PPP Soziale Dimension

9. Das Gebot der Stärkung der sozialen Dimension

Aus der Bewältigung der Integration von Zuwanderern ergibt sich die Notwendigkeit der Stärkung der „sozialen Dimension“. Wenngleich eine „Sozialunion“ noch in weiter Ferne, so ist eine Europäische Arbeitslosenversicherung bereits auf der Agenda.

PPP Hollande Merkel

XI. Ein neuer Elysée-Vertrag – mehr Anstoß als Durchbruch!

PPP Macron-Merkel-Karikatur

Macrons Vorschläge zum Umbau der Eurozone sind bei

zahlungsstarken Euro-Partnern umstritten. Eine Transferunion scheint mit Deutschland nicht nur wegen seiner derzeitigen innenpolitischen Verfassung kaum denkbar.

Ein gemeinsames deutsch-französisches Einwanderungsgesetz wäre eine Pioniertat. Eine bilaterale Sicherheitsunion zur Bekämpfung des Terrorismus und Ergänzung der NATO wäre ein Auftakt für eine europäische Verteidigungsunion.

XIII. FAZIT UND ZUKUNFT

Im Lichte der jüngeren Geschichte Europas ist für Geduld und Gelassenheit zu plädieren, denn es sprechen 5 Befunde für eine erhaltungsfähige und selbstbestimmte EU im 21. Jahrhundert:

PPP Binnenmarkt

1. Die EU ist mehr als ein europäisches Projekt. Sie besitzt über ihren Binnenmarkt als Kernelement eine Weltbedeutung auf der Ebene der *Handelspolitik* und ist ein eigenständiger Akteur im Rahmen der WTO.

PPP Acquis Communautaire

2. Mit dem gemeinsamen Rechtsbestand besitzt die EU eine über ihr engeres Territorium hinaus anwendungsfähige und übernahmefähige Normen bildende Kraft. Europarecht wird weltweit anerkannt, geprüft und studiert.

PPP Euro-Geldscheine im internationalen Verbund

3. Mit dem Euro wirkt die EU über die Zone der Einheitswährung hinaus in europäische Nachbarschaftsregionen hinein. Die Einheitswährung fungiert dort neben der nationalen Währung als zweite Währung (Skandinavien und Südosteuropa). Der Euro ist zudem mehr als nur eine europäische, sondern eine *Weltwährung*. Er ist nach dem Dollar zweitwichtigste Handelswährung und hat damit eine oft unbeachtete und

unterschätzte globale Bedeutung als Anker-, Ausgleichs-, Devisenanlage-, Reserve- und Transaktionswährung.

PPP Europäischer Außendienst

4. Mit dem Lissabon-Vertrag ist die EU eigene Rechtspersönlichkeit und ein Völkerrechtssubjekt, d.h. Akteur mit einem eigenen Außendienst, der nationale Botschaften teilweise schon überflüssig macht.

PPP Die EU auf einen Blick

5. Mit dem Unionsvertrag von Lissabon (2009) wurde die von den Staats- und Regierungschefs 2000 feierlich verkündete Grundrechte-Charta rechtsverbindlich, was neben der UN-Menschenrechtserklärung 1948 und der Europäischen Menschenrechtskonvention 1953 ein Beitrag zur Universalisierung der Menschenrechte ist.

PPP Die Vorteile überwiegen die Nachteile

Was die bisher erzielte Kombination von Demokratiepraxis, Modernisierungsfortschritt, Rechtsgemeinschaftlichkeit und Wohlfahrtsfähigkeit unter Garantie der Grund- und Menschenrechte angeht, ist die EU – was auch der Europaregion Tirol-Trentino-Südtirol sehr zu gute kommt – mit Binnenmarkt, Handels-, Rechts-, Wirtschafts-, Währungs- und Wissenschaftsraum im Vergleich zu anderen Weltregionen wie China, Indien, Russland oder den USA das vielversprechendste und zukunftssträchtigste Projekt des 21. Jh.

PPP The Future is Europe: Hauswand in Brüssel

Die Attraktivität der Union für neue Kandidatenländer besteht weiter, ist doch die EU der einzige Integrationsraum auf der Welt, der Demokratie und Modernität bisher in erfolgreicher Weise miteinander verbunden hat.

Weiterführende Literatur:

Gehler, Michael. *Europa: Ideen – Institutionen – Vereinigung* –

Zusammenhalt. Reinbek: Lau-Verlag 2018 [3. komplett überarbeitete und erheblich erweiterte Neufassung der Version von 2010].

Gehler, Michael. „Die EU und ihr weltordnungspolitischer Auftrag – der weltgesellschaftliche Anspruch und eine Auseinandersetzung mit sozialwissenschaftlichen Thesen.“ In: *Dimensionen einer Weltgesellschaft. Fragen, Probleme, Erkenntnisse, Forschungsansätze und Theorien*. Institut für Geschichte der Universität Hildesheim, Arbeitskreis Europäische Integration, Historische Forschungen, Veröffentlichungen 11, hrsg. von Michael Gehler, Silvio Vietta und Sanne Ziethen, 375-404. Wien/Köln/Weimar: Böhlau Verlag, 2018.

Gehler, Michael. „Die Europäische Union als Erfolgsmodell für das 21. Jahrhundert?“ In: *Der Prozess der Zivilisationen: 20 Jahre nach Huntington. Analysen für das 21. Jahrhundert*. Politikwissenschaft 7, hrsg. von Peter

N
i
t
s
c
h
k
e
,

2
1
9
-
2
3
9
.

B
e
r
l
i
n
:

F
r
a
n
k